

DAS ERWACHSENENALTER (ZEIT DER REIFE)

Die Sonne beherrscht – nach den alten Wiedergaben, die von Claudios Ptolemaios zusammengetragen wurden – die Mitte des Lebens, die drei Jahrsiebente zwischen dem 21. und dem 42. Lebensjahr, also das Erwachsenenalter. „Als bedeutendste psychische Zeichen der Reife gelten Selbständigkeit, relative Freiheit des eigenen Entscheidens und Verhaltens, verbunden mit Verantwortungsbewusstsein gegenüber anderen Menschen, mit Verantwortung für die eigenen Entscheidungen und Taten“.⁴⁴⁸

In der Jugend ist der Mensch von seinen Eltern und von den verschiedenen Autoritäten abhängig, und im Alter wird er wiederum von anderen abhängig und ist auf deren Hilfe angewiesen. Nur in der Mitte des Lebens ist er frei, seine Rolle und seine Partner zu wählen, seine Lebensbeziehungen sind das Ergebnis seiner eigenen Wahl. Während der Heranreifende seine Identität noch über seine Zugehörigkeit zu den verschiedenen Gruppen definiert, „kommt es im Erwachsenenalter zu einer Lockerung der Bindungen an die Gruppe und zu einem Wachsen der individuellen Verantwortung“.⁴⁴⁸ Die Freiheit, die in der Venusetappe nur als Freisein aufgefasst wird, muss sich in der Sonnenetappe zu Freiheit in Verbindung mit Verantwortung wandeln.

Als 21-Jähriger tritt der Mensch in die Sonnenzeit seines Lebens ein, nun kann er wählen und gewählt werden, ähnlich wie die Menschheit im Michael-Zeitalter in die demokratischen Epochen der Geschichte eintritt. **Das Erwachsenenalter ist die freieste und verantwortungsvollste Etappe des Lebenslaufes, ähnlich wie die Michael-Zeitalter in der Geschichte.** Viele Möglichkeiten bieten sich dem Menschen, aber er kann auch viel falsch machen.

Erst in der Mitte des Lebens ist der Mensch voll auf der Erde verkörpert. Seine Individualität erwacht auf der physischen Ebene. Die unsichtbaren Hände, die ihn bisher führten, ziehen sich zurück und überlassen ihn sich selbst. Der junge Erwachsene stellt fest, dass die Quelle seiner fühlenden und motivierenden Kräfte, die in der Jugend sozusagen von selbst sprudelte, jetzt versiegt ist. Die Engel hören auf, diese schönen Bilder und Gefühle in seine Seele zu ergießen, von denen er sich bisher sozusagen durch das Leben tragen ließ.

Der Dreißigjährige muss plötzlich die Anregungen und die Motivierung für sein weiteres Leben in sich selbst finden. Ja, in den Christi-Jahren, zwischen 30 und 33, muss der Mensch sein Golgatha durchschreiten; jenen Augenblick, in dem an seinem seelischen Firmament alle Sterne erlöschen und er innerlich verlassen, allein bleibt. Jetzt muss er selbst wollen und selbst wissen, wer er sein will. Und von seinem Willen hängt seine Zukunft ab. Es werden ihm keine Ideen aus dem Unterbewusstsein mehr angeboten. Sein Denken muss sich jetzt auf eigene Füße stellen.

Dieses Erlebnis der Freiheit ist schrecklich. Wer bis dahin nicht zumindest die Keime einer höheren Geistigkeit entwickelt hat, erlebt diesen Augenblick als große innere Leere. Würden die Engel jedoch nicht zurücktreten, könnte sich nie der freie Raum für sein eigenes Ich öffnen. Und sein Ich bliebe stets der Spielball seiner aus dem Unterbewusstsein auftauchenden Impulse.

In der Gemäldereihe „Lebensweg“ von Thomas Cole sind diese Wandlungen in der Beziehung von Engelshierarchien und Mensch im Laufe des Lebens künstlerisch wunderschön dargestellt: Der Weg



Thomas Cole: Lebensweg Kindheit.



Thomas Cole: Lebensweg Jugend.



Thomas Cole: Lebensweg Reife.



Thomas Cole: Lebensweg Greisenalter.

durchs Leben wird als ein Strom dargestellt. Auf dem ersten Bild sitzt das Kleinkind mit einem Engel in einem Boot (dem physischen Körper). Der Engel hält das Steuer. Auf dem zweiten Bild hat der Jugendliche das Steuer in die eigenen Hände genommen. Er bricht auf, den Blick auf das hohe Ideal gerichtet – die Gralsburg, die sich in den Wolken abzeichnet. Der am Ufer stehende Engel begleitet und entlässt ihn, ihm mit der Hand den Wegweisend. Auf dem dritten Bild nähert sich der Mann gefährlichen Klippen. Der Himmel hält sich bedeckt und der Engel ist hinter den Wolken verborgen. Jetzt muss sich der Mensch bewähren, aus eigener Kraft. Auf dem letzten Bild treibt der Greis auf ruhige Gewässer zu. Sein Engel begrüßt ihn wieder und weist ihm den Weg heimwärts.